

# Merseburger Kreisblatt.



**Abonnementspreis:** Vierteljährlich bei den Ausstütern 1,30 Mk., in den Ausgabestellen 1 Mk., beim Postbezug 1,50 Mk., mit Postgeld 1,92 Mk. Die einzelne Nummer wird mit 15 Pf. berechnet. — Die Expedition ist an Wochentagen von früh 7 bis abends 7, an Sonntagen von 8<sup>1/2</sup> bis 9 Uhr geöffnet. — Sprechstunden der Redaktion abends von 6<sup>1/2</sup> bis 7 Uhr. — Telefonruf 274.

**Anfertigungsgebühr:** Für die 5 gespaltene Spaltenbreite oder deren Raum 20 Pf., für Private in Merseburg und Umgegend 10 Pf., für verlobte und andere sonstigen entsprechende Ermäßigung. Kompletter Satz wird entsprechend höher berechnet. Notizen und Notizen außerhalb des Interesses 40 Pf. — Eämtliche Annoncen-Bureau nehmen Inserate entgegen. — Telefonruf 274.

## Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.)

Gratisbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Der Nachdruck der amtlichen Bekanntmachungen und der Merseburger Lokal-Nachrichten ist ohne Vereinbarung nicht gestattet.

Nr. 238.

Sonntag, den 10. Oktober 1909.

149. Jahrgang.

### Erstes Blatt.

#### Bekanntmachung.

In den Monaten August und September sind gewählt und bestätigt:

1. Landwirt Franz Bartmann in Creppan als Schöffe.
2. Mühlenbesitzer Otto Felgner in Ermsitz als Schöffe.
3. Kaufmann Patzschke in Neuschberg als Schöffe.
4. Arbeiter Wilhelm Beder in Pöbels als Schöffe.

Merseburg, den 1. Oktober 1909.  
Der Königliche Landrat.  
Graf d'Hausoville.

#### Reichskanzler v. Bethmann's vom-Tische.

Merseburg, 9. Okt.

Wie sich in nächster Zeit die innere Politik des Deutschen Reiches gestalten wird, liegt völlig im Dunkeln. Der konservative-liberale Block ist tot, daß er über kurz oder lang wieder auferstehen könnte, muß als unwahrscheinlich bezeichnet werden.

Als feststehend wird man annehmen dürfen, daß in der wichtigen Frage der Polen-Politik Reichskanzler v. Bethmann dieselbe Richtung einschlagen wird, wie sein Vorgänger von Wladow.

Dadurch dürfte er allerdings in Differenzen mit dem Zentrum geraten.

Es ist als sicher anzunehmen, daß Herr v. Bethmann sich wie in München und in Wien, auch in Rom demnächst vorstellen wird, und zwar nicht nur beim Könige von Italien, sondern auch beim Papst. Es heißt, im Vatikan würde man es gern sehen, wenn die Zentrums-Partei sich mit der deutschen Reichs-Regierung auf guten Fuß stellte.

Das klingt an sich glaubhaft, es wird sich nur fragen, welche Haltung die Regierung dem Zentrum gegenüber einnehmen wird? Zu einer Lebensregierung, wie zu Buerens Zeiten, dürfte sie es schwerlich kommen lassen.

Der Berliner Mitarbeiter des „Frankf. Gen.-Anz.“ schreibt diesem Blatte:

• Berlin, 8. Okt. Ueber die bevorstehende Reise des Reichskanzlers nach Italien erzählt man, daß selbstverständlich, wenn die Antikristen in Rom stattfinden, der obere Beamte des Deutschen Reiches auch dem Papst seine Aufwartung machen wird. Dieser Besuch hat indes keinerlei Beziehungen zu Fragen der inneren Politik, wie dies mehrfach in verschiedenen deutschen und auch in ausländischen Blättern angedeutet worden ist. Er bedeutet lediglich die Erfüllung einer Höflichkeit Form, denn staatsrechtlich ist der Papst international als Souverän anerkannt, und es würde wohl auch die 20 Millionen deutscher Reichsmark sehr willkommen sein, wenn bei der klaren staatsrechtlichen Stellung des Papstes, dem Oberhaupt der katholischen Kirche, nicht die gleiche Aufmerksamkeit erwidert würde wie dem König von Italien.

Es gibt eben zwei Souveräne in Rom, das wird auch von anderen Staaten anerkannt. Die Reise nach Italien ist unbedingt notwendig, nachdem der Reichskanzler in Wien seine Aufwartung gemacht hat. Ubrigens ist darauf hinzuweisen, daß Graf Weyersbach, nachdem er in Berlin seinen Besuch gemacht hatte, ebenfalls in Rom bei beiden dort residierenden Souveränen, beim König und beim Papst sich vorgestellt hat.

In einer Polemik gegen den Evangelischen Bund gibt die „Kreuzzeitung“ nachstehende Charakteristik des Zentrums: „Das Centrum tatsächlich konfessionell-katholische Partei, ist in England genug für den Staat und ad hoc. In seinen eigenen Reihen beginnt man bedenklich in die Zukunft zu sehen, da

auf die Dauer eine konfessionelle Partei, namentlich wenn sie eine konfessionelle Minderheit vertritt, nur so lange lebensfähig sein kann, als sie sich gegen konfessionelle Bedrückung durch die Mehrheit und durch die Staatsgewalt zu verteidigen hat. Hört dieser Gegenstand auf, so hat eine solche Partei keine politische Existenzberechtigung mehr. Auf dieser Erkenntnis beruht das ausföhrliche und innerlich unwahre Bekenntnis, das Centrum als eine interkonfessionelle christliche Partei auszugeben.“

#### Frankreich als Konkurrent Spaniens.

Paris, 7. Okt.

Die Marokko-Politik des Madrider Kabinetts kommt nachgerade auch den Franzosen etwas sehr „spanisch“ vor. An Neuschreibungen des Mißtrauens und der Eifersucht gegenüber dem bewaffneten Vorgehen des italienischen Vordenkers, wie man hier sagt, hat es in der Pariser Presse von Anfang an nicht gefehlt. Nur die Merikalen und die Nationalisten fanden die militärische Aktion bei Melilla durchaus gerechtfertigt, jene aus religiösem Fanatismus, diese in der chauvinistischen Erwägung, daß das Vorgehen der Spanier demnächst eine erneute französische Aktion nach sich ziehen, vielleicht die vollständige Austreibung des mauritanischen Einflusses über den Pakt von Algier bis zur Unhaltbarkeit verlegen und so die Interessen der verhassten Deutschen auf schwerste Schäden würde. Diese letztere Auffassung ist überhaupt in allen politischen Kreisen Frankreichs die vorherrschende, und man darf sich deshalb mit Recht fragen, ob nicht zwischen den Regierungen von Madrid und Paris ein heimliches Einverständnis besteht, auf Grund dessen die Herren Pidalgos gewissermaßen als Vandaleros und Pica-dores dem gallischen Toreador vorarbeiten

solten? Solcher Verdacht wird keineswegs durch die Wahrschönung entkräftet, daß seit einigen Tagen auch die ministeriellen Pariser Zeitungen, wie längst schon die Organe des revolutionären Sozialismus, gegen die „Machlosigkeit“ des spanischen Repressalienfeldzuges zu protestieren beginnen. Auch das kann abgesehen sein. Man muß ja, wenn es abermals zu einem Pazifizierungskrieg kommen soll, einerseits die öffentliche Meinung hier in Frankreich auf die Notwendigkeit neuer Opfer an Geld und Blut vorbereiten und andererseits den neutralen Mächten gegenüber eine unschuldige Miene bewahren, um sich schließlich den Anschein geben zu können, als schreite man nur notgedrungen auf der Bahn der Erhebung vorwärts.

Fretlich, wenn man die heute im „Matin“ veröffentlichten Erklärungen des Generals d'Amade lest, möchte man wiederum glauben, die spanjölischen Konquistadoren seien aufrichtig überaus und ernsthaft besorgt wegen der spanischen Neutralität. Der Schauffe-Felger, der sich auf seinem Landgut Montauban von einem Mitarbeiter interviewen ließ, bezeichnete es als höchst dringlich, daß die Republik in Marokko interveniere, um ihre eigene „Interessenphäre“ gegen die drohenden Liebergriffe der Spanier sicherzustellen. Was letztere gegenwärtig schon weit außerhalb der Grenzen ihrer nordafrikanischen Präsidios unternehmen, erscheint dem General d'Amade nicht mehr als Polizeimaßregel, auch nicht als Repressalienfeldzug, sondern als Einleitung einer föhmligen Okkupation, die, nach der Zahl der dazu aufzubringenden Truppen zu urteilen, nur zum Zweck einer endgültigen Annexion des ganzen marokkanischen Nordost-Winkels geplant sein kann. Die spanische Militärsache mit dem ehrgeliebigen jungen König an der Spitze träumt davon, sich im Maurenlande, dieser Verlängerung der iberischen Halbinsel, für den Verlust der Antillen

### Die letzten Tage von Messina.

21] Roman von Erich Kästner.

Leise neigt sie das Haupt zum Gegenruß. Der Marquese Ludovico Martinelli aber steht galant das Boot an Land, hilft ihr beim Aufsteigen und schreitet an ihrer Seite den Strand dahin.

Er ist überaus zart in seinem Benehmen dem schünen jungen Mädchen gegenüber. Mit lauten, aber eindringlichen Worten sagt er ihr, wie ihre traurige Lage ihn rühre, wie er den großen Wunsch hege, sie und ihren Vater vor aller Not zu beschützen. Wie dies jedoch nur möglich sei, wenn sie ihm ein Recht dazu gäbe — mit einem Wort, wenn sie sich entschliesse, seine Werbung um ihre Hand anzunehmen.

Wählg, ob sie jede Spur von Erregung, hört Stella zu.

Rein mädchenhaftes Eröten. Rein härteres Rochen des Herzens.

Wer auch sein Entsetzen bei dem Gedanken, ihr Leben fortan an der Seite dieses Mannes verbringen zu sollen.

Seit der Nachricht von Orlando's Tod hat sie die Empfindung, als sei ihr Herz erstarrt, als könne es nie mehr aufleben in seltsamem Glück... aber auch nie wieder zusammenkommen in wilder Verzweiflung.

„Herr Marquese —“ erwidert sie leise, und groß und voll richten sich ihre Augen auf

ihn — „Sie wissen wohl nicht, daß ich seit mehr als vier Jahren verlobt war —“

„Ich weiß es,“ fällt er rasch ein. „Ihr Herr Vater hat es mir gesagt.“

„Auch das.“  
„Und trotzdem wollen Sie —“  
„Trohdem.“

Ein leiser Seufzer hebt ihre Brust.  
„Wollen Sie mir Bedenkzeit gestatten, Herr Marquese?“

„Gewiß, Signorina. Aber ich bitte zu berücksichtigen, daß mein Blick von Ihrer Antwort abhängt.“

Zukimmend neigt sie das Haupt.  
Nicht sieht sie den lauernden Ausdruck in seiner halbgeschlossenen Augen. Nicht den grausamen Zug um den sie freundlich anlickelnden Mund.

Sie hat es nicht gelernt, hinter der Maske das wahre Gesicht eines Menschen zu erkennen. Mit einem wehmütigen Lächeln reicht sie ihm zum Abschied die Hand, die er ehrsüchtig an seine Lippen zieht.

Er weiß, sein Spiel ist gewonnen.  
Trotz der Bedenken seiner Schwester! Trotz seiner Vergangenheit, die wie ein dräuendes Gespenst zu ihm herüberbeckert!

Seine Dame verlangt nach dieser holden Mädchenblüte.  
Und der Marquese Ludovico Martinelli

ist nicht gewohnt, sich irgend eine Laune zu versagen.

10.  
Einige Wochen sind vergangen.  
Wählglich beginnt die gedrückte Stimmung, die seit der Messina-Tragedie auf Palermo gemüht, zu schwinden.

Die Verletzten, die in den Hospitälern, oder auch in Privathäusern untergebracht waren, sind entweder ihren Wunden erlegen oder als geheilt entlassen. Die Flüchtlinge aber, denen man aus Barmherzigkeit wochenlang Nahrung gewährte, haben sich in die weite Welt zerstreut, um sich irgendwo, fern von der Heimat, ihr lärgliches Brot zu verdienen.

Der Trübel, der noch bis vor kurzem den in die Bahnhöfshalle einströmenden Zug empfing — vorüber. Keine neuen Flüchtlinge mehr und keine Verwundete.

Ruhe ist wieder eingezozen in Palermo. Unter den wenigen Passagieren des heutigen von Messina kommenden Nachmittagszuges fällt besonders ein hochgewachsener bleicher junger Mann auf.

Der feucht-heiße Schirokko, der den ganzen Tag Stahlen überstülpte, so daß Mensch wie Tier schlapp und schlaff war und nach einem daher tänzelnden felsigen Wüsten letzte, scheint auch ihm arg zugefegt zu haben.

Ganz erschöpft steigt er aus einem Coupé 2. Klasse, winkt einen der vor dem Bahnhof haltenden Wagen heran und ruft dem Rutscher die Adresse zu:

„Santa Agata-Hospital!“

Nach wenig Minuten schon hält der Wagen vor dem hohen schmucklosen Gebäude. Der Führer öffnet, und der junge Mann fragt nach Herrn Dr. Röder.

Der Bescheld, der Herr Doktor sei heute nicht mehr zu sprechen, scheint den Fremden sichtlich zu erregen. Ob der Führer nicht wisse, wo er den Herrn Doktor treffen könne...?

Nach kurzem Nachdenken bedeutet der Führer dem jungen Mann, zu warten. Er werde Fräulein Danelli fragen. Die wisse Bescheld.

Wählg darauf erscheint eine einfach gekleidete, auffallend zierliche Dame.

„Sie wünschen, Herr Dr. Röder zu sprechen, Signor?“

„Ja, Signorina. Ich bin nur deshalb hier. Der Herr Doktor ist ein Freund meiner bei dem Erdbeben ums Leben gekommenen Eltern.“

Woll Interesse ruhen Bias dunkle Augen auf dem hübschen Gesicht des jungen Mannes, der deutlich den Stempel einer kaum überstandenen schweren Krankheit trägt.

„Der Herr Doktor ist in der Villa Miranda unten, am Rat,“ erbert sie freundlich. „Er beschuld dort einen Patienten.“

„Glauben Sie, daß ich ihn dort noch antreffen werde?“

„Sicher. Der Patient ist ein guter Freund von ihm, bei dem er stets ein Stündchen verweilt.“

„Besten Dank, Signorina.“  
(Fortsetzung folgt.)

und der Philippinen zu entschädigen und in nächster Nähe des Mutterlandes ein neues Kolonialreich zu gründen.

Das könnte indes nur auf Kosten der künftigen Entwicklung von Algerien geschehen, da diese französische Kolonie, um ihren Handel frei zu entwickeln, sich die Wege zu den atlantischen Ozeanen offen halten muß.

Eben weil die Idee von den marokkanischen Ozeanen als unentbehrlichem Ausgangspunkt der algerischen Karawanenfragen auf so schwachen Füßen steht, glaubte der General d'Amade, sie mit allerlei wissenschaftspolitischen Argumenten füllen zu müssen.

Es ist also bewußte und beabsichtigte Verdrehung der geographischen Wahrheit, was der General d'Amade von dem kommerziellen Drang nach Westen, von dem natürlichen Ausdehnungsbedürfnis der algerischen Kolonie in der Richtung auf Fez und Casablanca fabelt.

\* Paris, 8. Okt. Die Pariser Ausgabe des „New-York Herald“ veröffentlicht eine Unterredung mit dem Minister Bichon, der zufolge dieser zu den Erklärungen des Generals d'Amade gesagt habe, der Zwischenfall wird rasch erledigt sein.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

\* Berlin, 8. Okt. (Hofnachrichten.) Se. Maj. der Kaiser begab sich heute vormittag 10 Uhr im Automobil von Cabinen nach Frauenburg zur Besichtigung des neuen Kopernikusdenkmals und zum Besuch des Bischofs.

Offizielles wird geschrieben: Die Vorbereitungen für die Aufstellung des preussischen Staatshaushaltsplans auf 1910 sind in vollem Gange. Bis zum 1. September waren von den einzelnen Ressorts ihre Anmeldungen für den Etat nebst Begründung dem Finanzminister vorzulegen.

\* Offenach, 8. Okt. Falls es hier zu einer Reichstags-Gründungsversammlung kommen sollte, wollen die hiesigen Reichstags-Deputierten den früheren Artillerie-Oberst Gädte, den militärischen Mitarbeiter des „Berl. Tagbl.“, als Kandidaten aufstellen.

\* Göttingen, 8. Okt. Der verheiratete Feldwebel W. Langhert in der 4. Kompagnie des hiesigen 82. Infanterie-Regiments wurde wegen Unterschlagung von Mannschaftsgehältern in zahlreichen Fällen verhaftet.

Spanien.

\* Madrid, 8. Okt. In Barcelona wurden heute fünf Todesurteile gefällt. Unter den Verurteilten befinden sich zwei Frauen.

Locales.

\* Merseburg, 9. Oktober. \* Personalmeldung. Der mit der Verwaltung der hiesigen Spezialkommunikation betraute Landesökonomierat von Hoppe ist auf seinen Antrag zum 1. Januar 1910 in den Ruhestand versetzt worden und hat aus diesem Anlaß den roten Adlerorden 4. Klasse verliehen erhalten.

\* Stand der Landwirtschaft. Die

Bandwirte haben bis jetzt noch nicht die Hälfte der Felder bestellt, die sie mit Wintergetreide bestellen wollen, denn noch befindet sich ein großer Teil Kartoffeln und fast noch sämtliche Futter- und Heuerkräuter in der Erde, die erst noch herausgeholt werden müssen, um gerade diese Felder mit Wintergetreide bestellen zu können.

Berminderung der Beamten bei der Post. Die Berlin. „Vollst.“ schreibt: Die Frage, ob eine Verminderung des Beamtenstabes bei der Post und eine anderweitige Regelung der Dienstgeschäfte zur Verminderung der fortwährenden Ausgaben dieses Ressorts tunlich erscheine, ist nach Prüfung der Vorarbeiten zum Postetat für 1910 im Reichspostamt erörtert worden.

\* Von der Eisenbahn. Nachdem mehrfach darüber Klage geführt ist, daß den Reisenden der Zutritt zu den Wagenseiten zu spät gestattet werde, hat der Minister der öffentlichen Arbeiten die Eisenbahndirektionen angewiesen, dafür Sorge zu tragen, daß die Reisenden überall da, wo es die Betriebsverhältnisse gestatten, möglichst zeitig zu den Bahnsteigen zugelassen werden.

\* Leipziger Halle-Merseburg. Es wird dem „Leipziger Neuf.“ geschrieben: Von der Kgl. Eisenbahndirektion Halle ist verluftsweise eine neue Zugverbindung eingeführt worden, zu der sich die Behörde auf viele Wünsche veranlaßt gesehen hat; es handelt sich um den 7.50 vormittags nach Halle gehenden Elzlug.

\* Der Neuwahltag in Hötten. Der schon sehr viel vorbestrafter 36jährige Fischer Magnus Witzel, seit langer Zeit ohne festen Wohnsitz, hatte sich in diesem Sommer im Polizeistützpunkt seiner Entlassung aus dem Zuchthaus wieder betrautet.

Wanderung von Hötten nach Höttingen war dieses begehrende Sämmchen bald verbracht, so daß das junge Paar in Rot geriet. In Leuna bei Merseburg gab der Neuwahltag ein unheimliches Jagatral hören und eignete es sich an. Sein unreligiöses Hauptmittel bekam ihm über gemein, denn er wurde bald gefaßt und muß nun auf Grund eines Erkenntnisses der Strafkammer in Halle von seiner jungen Frau wieder ein Jahr im Zuchthaus zubringen.

Probing und Umgegend.

\* Mansfeld, 7. Okt. Die freireisenden Bergleute der Mansfelder Kupferwerke haben den Gewerkschaft haben heute das Oberbergamt zu Halle um seine Vermittlung angegangen. Ueber die Antwort des Oberbergamts verlautet noch nichts.

Vermischtes.

\* Bursfelde, 8. Okt. Bei militärischen Übungen exloidierte eine Kanone, als die Vernehmungsmannschaften in einem Schützengraben unter diesen Schüssen wurden getötet, zwölf mehr oder weniger schwer verletzt.

\* Berlin, 8. Okt. Der Mord- und Selbstmordverleumdung in der Wohnung der Gräfin Strachwitz in der Friedrichstr. 30. Der mörderische Döner gebrachte, somit die Gräfin, eine Blausäure, als auch ihr Liebhaber, der Kaufmann Alfred Friedländer, sind im Kranenhaus Urban, wohin sie gebracht worden waren, ihren Verletzungen erlegen.

\* Leipzig-Neuf. \* geschrieben: Von der Kgl. Eisenbahndirektion Halle ist verluftsweise eine neue Zugverbindung eingeführt worden, zu der sich die Behörde auf viele Wünsche veranlaßt gesehen hat; es handelt sich um den 7.50 vormittags nach Halle gehenden Elzlug.

\* Hofort, 8. Okt. Auf dem Hofort der Bahnhof wurden heute mittag zwei Soldaten von der Reichsmilitärpolizei festgenommen, unter dem Verdacht, an dem Doppelverbrechen an dem Merseburger Ehepaar der Schatzin beteiligt zu sein.

\* Singen, 8. Okt. In der Gemarkung im Dorfe Weierhaid e delatigte ein Arbeiter die Zäuber des Weiers. Als der Bruder dies verbot, ließ ihn der Arbeiter ohne weiteres nieder. Der Zäuber wurde verhaftet.

\* Bohum, 8. Okt. Im benachbarten Orte Rümke fand in einem Lokal eine Hochzeitsfeier statt, als plötzlich um 3 Uhr nachts ein verheerendes Feuer ausbrach und ein großer Teil der Hochzeitsgäste starb. Die Patronen der Feuertüte waren verfault. Seine erste Frau hat sich wegen seiner Strafen von ihm scheiden lassen. Seine zweite verlegte über eine Wittig von 80 Mt. Auf der

Allgemeinen Bewirtung gelang es dem Täter zu entkommen. Später wurde ein Bergmann verhaftet, in dem man den Schuldigen gefast zu haben glaubt.

Automobil-Chronik.

\* Ebernas (Frankfurt), 8. Okt. Durch ein Automobil, das mit rasender Schnelligkeit durch die Straßen fuhr, wurde ein dreizehn- und ein sechsjähriges Mädchen getötet und ein Arbeiter verwundet. Die wüthende Menge fiel über den Chauffeur her und schleppte ihn jämmerlich zugerichtet, auf das Polizeiamt.

Kleines Feuilleton.

\* Eine Liebestragödie hat sich, wie bereits gemeldet, in Luck (Wähmen), zugezogen. Es wird darüber gemeldet: In der Nähe von Budchau liegt in östlicher Umgebung das Schloßchen Luck, der Wohnsitz des im Ruhestand lebenden Professors Dr. Emanuel Wlizer, der seinerzeit lange an der Universität Erlangen wirkte. Gerücht, die Tochter des Professors, hatte im Mai des Vorjahres den Oberleutnant Max Eden von Bovolny geheiratet. Die jungen Leute lebten in glücklicher Ehe für sich und ihr halbjähriges Kind. Die junge Frau weihte heuer im Sommer zu Besuch auf dem Schloß ihres Vaters, wohin ihr der Gatte nach Beendigung der Wanderlust. Der etwa 3 Wochen lud der Offizier einen Kameraden, den Oberleutnant B., aufs Schloß. Zwischen B. und der schönen Frau seines Freundes entspann sich bald ein Liebesverhältnis, das durch die Seidenhaftigkeit der beiden Liebenden zu einem traurigen Ende führte. Am 28. September, dem St. Wendelstage, verließ sie in fetter Morgenhunde das Schloß und wurden seither nicht mehr gesehen. Die Umgebung des Schlosses wurde durchsucht; man sah schließlich auf dem einsamen gelegenen „Schotisch“ die Kapsen des Offiziers und einen Damenhut schimmern. Das Wasser des Teiches wurde abgelassen und nach langen Bemühungen fand man auf dem Grunde im Uferschliff die Leichen des unglücklichen Liebespaars. Der Oberleutnant trug seine volle Uniform, selbst den Säbel hatte er umgehängt; mit den Riemen des Wärschädiges

hatte er sich die Hände gefesselt. Die Hände der jungen Frau waren mit einem Leinwandstück aufammengebunden, das sich jedoch im Wasser gelöst hatte. Bei den Leiden wurden größere Geldbeträge vorgefunden, was vermuten läßt, daß die Liebenden jundst an eine Flucht gedacht hatten, daran aber durch irgendwelchen Umstand gehindert worden waren und dann gemeinsam in den Tod gingen.

\* Tragische Diebstahle. In Weikensee hatte in der Nacht vom Donnerstag zum Freitag die 27jährige Selene Nachtweil ihren Bräutigam, den Landarbeiter E. J. a. a., gebeten, zu ihm zu kommen, um ihren Geburtstag zu feiern. Der Diebhaber kam, fand aber die Wohnung seiner Braut verlassen. Das Mädchen kam um Mitternacht betrunken mit einem Manne heim. Der Betrogene jagte den Fremden in die Flucht, die Braut schloß sich vor Angst aus dem Fenster, während der betrogene Bräutigam sich am Küchfenster erhängte.

Zeitgemäße Betrachtungen.

„Im Herbst!“
Im Herbst, wenn die Trauben reifen — und wir den Entsegen sehen — dann soll man in die Ferne schweifen, — denn auch der Herbst ist reispoll-schön; — nicht nur im Juli und August — geniesse man die Wanderlust, — man soll zum Wanderstabe greifen — im Herbst, wenn die Blätter fallen, — dann kommen nicht nur in das Land — die Tage, die uns nicht gefallen, — nein, auch der Herbst ist amüßlich; — man findet sich zur Abendzeit — in fröhlicher Geselligkeit, — und Lebenslust fällt Festschallern — im Herbst, wenn die Blätter fallen! — Im Herbst, wenn die Nebel sinken, — dann sinkt auch nicht des Menschen Mut, — nach Tageslohn — bringt in Warmem man's junges Blut! — Die Todtsee schmücken sich zum Buß! — Die Mutter aus, — auf jeden Fall, — der Vater nur pflegt abzuwinken, — im Herbst wenn die Nebel sinken! — Im Herbst, wenn es zeitig dunkelt, — und sich der Wandrer leicht verirrt, — wenn früh der Nachbar Mars

schon funkt, — mit dem man sich bald schreiben wird, — dann wendet sich in guter Ruh' — dem Stammtisch der Wiltflüster zu — dort wird geredet und gemunkelt, — im Herbst, wenn es zeitig dunkelt! — Im Herbst, wenn die Trauben reifen — zum Meer, im Sturmgebraus, — dann wird zumute uns so eigen, — ach, jeder will heut' hoch hinaus! — ach, dieses Herbstes Glanz-Epoche — war in Berlin die Fliegermode; — es ist geföhrt der Englen Reigen — im Herbst wenn die Trauben reifen! — Im Herbst, wenn weiße Fäden fliegen! — dann wird es manchem offenbar, — der Herbst ist da! Nicht sei's verchwiegen, — Ein weiser Faden blint im Haar, — doch auch der Herbst ist schön und gut, — drum Menschenkind, hab' frohen Mut — und tanne al' dein Mißgegnigen, — im Herbst, wenn weiße Fäden fliegen. — Der Herbst ist uns ein Axtkreuzer, — Well er den Reigen enten läßt, — Im Herbst sind wir froh und feier — und feiern manch ein frohes Fest; — und draußen klingts von Berg zu Tal — im Erdentafel tausendmal: — wir Menschenkinder hoffen weiter, — ob auch das Laub sich färbt! — — Ernst Feiter.

Telegramme

und letzte Nachrichten.
\* Nachen, 9. Okt. Im Stadtwald wurde gestern morgen der Offizier der holländischen Spatlos, Brinkhaus, erschossen aufgefunden. Anscheinend liegt Selbstmord vor. Die Untersuchung ist eingeleitet.
\* Sanaa, 9. Okt. Die unter dem Namen Garcia Mira am Stadttheater wirkende Sängerin Guitied aus Graz vergiftete sich mit Leuchtgas und wurde bewußtlos ins Krankenhaus gebracht. Der Beweggrund zu der Tat soll Liebeskummer sein. Auch heißt es, daß sie durch eine abfällige Kritik ihrer Leistungen gesundheitlich erkrankt sei.
\* Götting, 9. Oktober. In dem Prozeß gegen die Modistin Auguste Jodel aus Berlin wegen Ermordung der Opernsängerin Bartheold aus Rostock wurde die Angeklagte wegen Mordes zum Tode verurteilt.

„Yenidze“
Deutschlands größte Fabrik für Handarbeit-Cigaretten.
Neubau.
Spezialmarke: Salem-Aleikum-Cigaretten.
Keine Ausstattung, nur Qualität.
Preis: Nr. 3 4 5 6 8 10
3 1/2 4 5 6 8 10 d. St.

Pl. Wirker, Maschinenfabrik, Meuselwitz S. A. 42
Fördermaschinen, Förderkröbe und Hunte, Fördergerüste, Walz- und Brechwerke, Transportbänder, Seil- und Kettenbahnen, Schleifmaschinen.
Bergwerks-Anlagen.
Vollständige Nasspressanlagen.
Förder-Anlagen, Kohlsortierwerke, Verladeeinrichtungen.

Möbel, Spiegel und Polsterwaren
bester Qualität zu coulantem Preise.
Großes Lager fertiger Särge empfiehlt
E. Kappel, Tischlermeister.
Möblieren und Aufpolieren von Möbeln wird sauber und billig ausgeführt.
Kirchlicher Verein der Altenburg.
Männerversammlung am 12. d. M., abends 8 Uhr, im Restaurant zum „Berschlößchen“, Unter-Liebenburg 22.
1. Geschäftliches.
2. Vorbereitung der kirchlichen Abg.
3. Neue Geschlennungen auf dem Gebiete des Kampfes gegen den Schmutz in Wort und Bild. Gäste sind willkommen.
Der Vorstand. Deltus.

Dr. Michaelis' Eichel-Kakao
von Herzen erprobt bei Magen- u. Darmstörungen, sowie Brechdurchfall.
Gleich wirksam bei Kindern wie Erwachsenen.
Ein vorzügliches Kräftigungsmittel, besonders nach diesen Krankheiten.
In 1/2 Ko., 1/4 Ko., u. Probe-Dosen
Mk. 2.50 Mk. 1.30 50 Pig.
Vorrätig in Apotheken und Droguerien.
Eilfertige Fabrikanten: Gebrüder Stollwerck, H. & C. Köln.

Obstmarkt
am 19. und 20. Oktober 1909
im Wintergarten zu Halle a. S.
Magdeburger Strasse 66.
Feinobst :: Wirtschaftsobst.

Neueste Erfolge innerhalb 14 Tagen!
Verkäufe: Holzstoff-Fabrik in Thüringen. Apparatebauanstalt in Laus. Kunsthandlung in Leipzig. 40 000 M. stille Beteiligung an Maschinenfabrik im Harz.
Wollen Sie verkaufen oder wünschen Sie Teilhaber, so wenden Sie sich an Fischer & Kuhnert, Leipzig.
Herrschaftl. Wohnung Hallesche Str. 9 II, Etage per 1. Januar evtl. früher zu vermieten.
E. Teichmann, Wegmar d. Königin. (2242)

Für Landwirte
5 Jahre alt, brauner kräft. Wallach, 170 hoch, fromm, schneifrei, guter Bieher, auf's Land sofort zu verkaufen. Näb. Otto Heinrich, Mechanische Fabrik, Leipzig-Blagwitz, Weizenfelserstr. 48 im Kontor.
Gute haltbare Winter-Äpfel und Winterbirnen hat abzulassen Carl Pohle, Meuschan.
Feldverpachtung in Schtopan. Am Mittwoch, den 13. Oktober 1909, nachmittags 6 Uhr sollen im Gutsbofe „Zum Deutschen Kaiser“ in Schtopan dem Gutsbesitzer August Red gehörige 16 Morgen Ackerland in guter Kultur nom 1. Oktober ab auf 8 Jahre in Barzullen verpachtet werden, wozu Nachtlustige geladen sind. Merseburg, den 8. Okt. 1909. Fried. M. Kunth.

Bruchheilanstalt
Leipz.-Schleußig, Dammstr. 10 (mit Bruchleiden ohne Operation, Prosp. frei).
Verlegte Sprechst. nach Langestrasse 3, Ecke Dresdenerstr., Nachm. 3—5 Uhr, Vorm. nur in Klinik, Schleußig, Dammstr. 10. 10 1/2—12 Uhr, Mittwoch feine Sprechst. Dr. H. Jacobi, Arzt.

Michel-Brikets
anerkannt beste Marke
Alleinverreter für Merseburg und Umgegend
Paul Göhlsch, Merseburg, Neumarkt 39. Fernspr. 309.

Künstliche Zähne, Plomben etc.
in tabellarischer Ausführung
Schonende Behandlung.
Spezialität: Zahnziehen tast schmerzlos
Willy Muder, Merseburg, Markt 19. Inh.: Hubert Totzke.

# Für den Schulanfang

empfehle in sehr grosser Auswahl Neuheiten in

Mädchen-Kleidern,  
Mädchen-Turnkleidern,  
Mädchen-Reform-Turn-Hosen,  
Mädchen-Blousen, -Röcke, -Schürzen,  
-Strümpfe, -Handschuhe, -Tricots.  
Wäsche aller Art,  
Mädchen-Hauben und -Mützen.

Knaben-Anzüge jeder Art von **2.50** an.  
Knaben-Anzüge in echt Kieler Form,  
Knaben-Hosen, -Joppen, -Blousen,  
Knaben-Tricots, -Sweaters,  
-Strümpfe, -Lavalliers,  
-Wäsche aller Art,  
Knaben-Hüte u. -Mützen.

**Gelegenheitskauf:** Ein grosser Posten blauer Cheviot-Blousen-Kleider **8.— 12.— 15.—**  
statt M. 15—30 jetzt à M.

**Unter Preis:** Ein grosser Posten Cheviot- u. Buxkin-Reste  
zur Selbstanfertigung für Knaben-Garderobe.

Alleinverkauf der weltberühmten, echten **Bleyle-Knaben-Anzüge,**  
**-Sport, -Turn - Reform - Beinkleider.**

**Otto Dobkowitz, Merseburg,**

58 Telefon 58.

11 Entenplan 11.



## Lampen

aller Art in enormer Auswahl. Die Preise sind unerreicht billig.

„Aida“ Petroleumglühlichtbrenner  
4,50 Mark.

Paul Ehlerl vorm. Aug. Perl.



## Parfümerien

lose u. in hochfein. Aufmachungen, Seifen,  
haftere, Puder, Haarwasser, Mundwasser,  
Zahnbürsten, Schwämme, Frisierkämmen, über-  
haupt alle Toiletartikel kaufen Sie nirgendwo  
besser, nirgendwo billiger als in der

Sie  
finden  
bei mir  
jedes  
das  
Neueste.

Richard Kupper, Markt 17.

## Auktion

im städtischen Leihhause zu Merseburg

Sonnabend, den 6. November 1909, von 9 Uhr ab  
der nicht eingelösten Pfandstücke von Nr. 48 501 bis Nr. 51 100,  
bestehend in Gold- und Silberfachen, Kleidungsstücken, Federbetten  
Büchse pp.

Die etwaigen Uebereschüsse können binnen Jahresfrist in der hiesigen  
Kammerkassette in Empfang genommen werden.

Merseburg, den 10. Oktober 1909.

Der Verwaltungsrat.

(2305)

Ziele.

Habe mich in  
Leipzig, Goethestr. 1 (a. Augustusplatz)

als  
Spezialarzt für Ohren-, Nasen- und  
Halskrankheiten

niedergelassen.

Dr. med. Brandt.

Arzt der Ortskrankenkasse und sämtlicher Kassen mit freier Arztwahl.



## Plattophon Schallplatten

die Besten der Welt 25 cm 2tellig beipiekt 2 Mark  
per Stück. Grösste Auswahl. Alle bekannten Sachen  
lieferbar. Plattenverzeichnisse sofort auf Wunsch gr. u. fr.  
Alte Schallplatten, welche Sie nicht mehr spielen lassen,  
nehmen wir mit Einer Mark per Stück in Zahlung.  
Enormer Vorteil, nur von uns gewährt.

Konzertnadeln 1000 St. M. 1.— Prima Schallböden.

Fritz A. Lange, Schallplattenfabrik Leipzig 37.

## Theater „Weisse Wand“ Merseburg.

Täglich Vorstellungen.

Programm:

1. Der Roman eines Pierots. Drama in 13 Abteilungen.
2. Der kleine Künstler. Varié-6-Nummer.
3. Die Legende über Ophens. Wunderbar koloriert.
4. Modewitz. Pantomime.
5. Das edle Herz des kleinen Geigers. Drama.
6. Wenn meine Tante Näder hätte. Komik.
7. Die Räderdorfer Kallbergwerke bei Berlin.
8. Der Schwerenöter in Nöten. Humor.
9. Degenlied. Sprechbild. Einlagen vorbehalten.

## Flüssiges Brot Köstritzer Schwarzbier

aus der Fürstlichen Brauerei Köstritz. Seine auch ärztlicherseits anerkannten grossen Nährwerte machen das Bier zu einem wohlkommlichen, billigen Gesundheits- und Kraftgetränk für jung und alt, Kranke und Gesunde, zu einem vorzüglichen Tafelbier und unentbehrlichem Haustrank. Köstritzer Schwarzbier wird nur aus reinem Hopfen, Malz und eisenhaltigem Wasser hergestellt, es hat wenig Alkohol und darf nicht mit den obergärigen, mit Zucker versüßten Malzbieren verwechselt werden.

Nur echt bei:

Bernh. Oeltzschner, Bieregrosshandlung in Merseburg u. Mädeln, Christian Bohm, an der Geisel, Karl Schmidt, Unteraltenburg u. A. Welzel in Merseburg.

## Bauern-Berein Merseburg und Umgegend.

Sonntag, 10. Oktober:

Seine Versammlung. Der Vorstand.

## Jedermann weiss schon heute,

dass es bei uns in eigener Werkstatt selbstgefertigte

## Möbel-Ausstattungen,

keine solche geschickte, billige, zweitklassige Ware gibt.

Neue, hervorragend schöne Muster

in modernen

Wohnzimmer-, Schlafzimmer- und  
Küchen-Einrichtungen,

nur beste Arbeit, finden Sie nach wie vor stets noch bei

## Gebr. Kroppenstädt,

Möbelfabrik,

Halle a. S., Gr. Märkerstrasse 4.

(2284)



MAGGI'S  
Bouillon-Würfel à 5 Pfg.  
die besten!



## Schuhwaren

für Herbst u. Winter

in nur besten Qualitäten.

Mache besonders auf meine

Hohegoss Normal-

und Waffertenselfstiel

aufmerksam.

Diese sind wohlthuend f. leidende

Füsse. Allein-Verkauf für Merse-

burg und Umgegend.

Ballschuhe, die neueste Form

und Ausföhrung; sowie in allen

anderen Waren grösste Auswahl.

Maß- u. Reparaturen werdegut und sauber ausgeföhrt.

Moriz Gebhardt, Hofmarkt Nr. 5,

Schuhmacher

meister.

Für die Redaktion verantwortlich: Rudolf Heine. — Druck und Verlag von Rudolf Heine, Merseburg.